

Der Stand der deutschen Produktion

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1943)**

Heft 118

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-733454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kontakt gekommen. Die Wände seines Direktionsraumes sind mit handschriftlich gewidmeten Photographien berühmter Stars geschmückt. Gerne erzählt er von den Kinder- und Fliegerjahren der Kinematographie, die einst auf fahrende Buden, Zirkusse und Dorfsäle angewiesen war und lange vor der Erfindung des Tonfilms mit Hilfe von Grammophonplatten und Geräuschmaschinen eine Art akustische Kulisse herstellte, was seine Spur in dem heute noch geltenden Paragraph 8 des Basler Kinogesetzes hinterlassen hat, wonach die «Geräuschräume» mindestens sechs Kubikmeter Luftinhalt haben müssen.

Seit 1925 mit Frieda geb. Bielser in glücklicher Ehe verbunden, widmet sich Rudolf Rosenthal mit nie erlahmender Energie allen technischen und kommerziellen Problemen der Kinematographie, sucht den besonderen Bedürfnissen des Jugendpublikums und den speziellen Anforderungen der Bildungskinematographie gerecht zu werden.

Dem jugendlichen Sechziger und seiner anmutigen Lebensgefährtin seien auch an dieser Stelle herzliche Glückwünsche entboten. Viele Kinobesucher werden seiner in diesen Tagen mit aufrichtiger Sympathie gedenken. («Nat.-Ztg.»)

Das Lied von der tapferen Frau!

*Es wird aus Zug berichtet
von großer Heldentat,
die eine Frau Verena
dort jüngst verrichtet hat.*

*Sie machte abends Kasse
und konnt zufrieden sein;
da tritt ein frecher Räuber
vermummt zu ihr herein.*

*Die Hand hält die Pistole,
so geht er kühn voran. —
Doch irrt er sich gewaltig;
hier kam er böse an.*

*Sie packt den frechen Räuber
mit wütendem Geschrei,
haut mit dem Telephonhörer
die Nase ihm entzwei.*

*Schlägt ihm zwei blaue Augen,
haut ihm die Zähne ein,
stüpft fest ihn in den Magen
und an das Schienbein.*

*Derweil hat ihm die Tochter,
die Wilna, zugesetzt.
Hat ihn an Kopf und Ohren
empfindlich auch verletzt.*

*Sie hat mit einem Stecken
ihn gründlich attackiert
und seinen dicken Schädel
recht fachgemäß massiert.*

*Dem Kerl wird angst und bange,
weil man ihn schwer verhaut;
er wehrt sich nicht mehr lange,
man sieht, er ist «knock out».*

*Zuletzt liegt er am Boden,
dort halten ihn die Zwei,
bis von dem Lärm gerufen
erscheint die Polizei.*

*Dem Dieb, dem überschlauen,
war der Empfang genug
durch diese tapfern Frauen
im Cinéma von Zug.*

*So kam's, daß der Verbrecher
noch die Erlösung fand
durch unsere Polizeier
aus «zarter Frauenhand».*

*Wär' nur an jeder Kasse
im Lande weit umher,
soviel von Schneid und Rasse,
gäb's keinen Einbruch mehr.*

*Drum tön' es in die Lande,
soweit der Himmel blau,
das Heldenlied — Viktoria!
Das Lied der tapfern Frau!*

R. E. Grok.

Der Stand der deutschen Produktion

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Um über den gegenwärtigen Stand der deutschen Filmproduktion 1942/43 einen Ueberblick zu bekommen, ist im folgenden eine Liste zusammengestellt, aus der die Titel der Filme ersichtlich sind.

Von dem vor wenigen Monaten angekündigten Produktionsprogramm des laufenden Jahres sind bereits fertiggestellt und durch die Zensur gegangen:

Hab mich lieb (Ufa) — Liebesgeschichten (Ufa) — Geheimnis Tibet (Ufa).

Der große Schatten (Tobis) — Meine Frau Therese (Tobis) — Meine Freundin Josephine (Tobis) — Altes Herz wird wieder jung (Tobis) — Romanze in Moll (Tobis).

Dr. Crippen an Bord (Terra) — Wir machen Musik (Terra) — Der Seniorchef (Terra) — Sophienlund (Terra).

Einmal der liebe Herrgott sein (Bavaria) — Ein Zug fährt ab (Bavaria) — 5000 Rm. Belohnung (Bavaria) — Der Hochtou-rist (Bavaria) — Der dunkle Tag (Bavaria).

Sommerliebe (Wienfilm) — Zwei glückliche Menschen (Wienfilm).

Stimme des Herzens (Berlinfilm) — Liebeskomödie (Berlinfilm) — Ein Walzer mit Dir (Berlinfilm) — Gefährtin meines Sommers (Berlinfilm) — Karneval der Liebe (Berlinfilm).

Himmel, wir erben ein Schloß (Pragfilm).

*

Man findet also unter den bereits zensierten Filmen im Programm der Ufa einen interessanten Expeditionsfilm ohne Spielhandlung, sodann sind eine Revue und ein leichter Film fertiggestellt worden. Die Tobis hingegen scheint sich auf mehr gefühlbetonte Unterhaltung gelegt zu haben. «Der große Schatten», «Romanze in Moll», auch der Appell an die Jugendlichkeit des Alternden im Janningsfilm geht in diese Linie. Die Terra ist vielseitig mit kriminellem Einschlag und quirlendem Musikfilm. Die Bavaria nimmt sich immer mehr der Groteske und Burleske an, wohingegen sich die Wienfilm dem Positivismus eines liebevollen Sommerglücks verschrieben hat. Die neugegründete Berlinfilm kommt mit handfesten Filmkomödien, und schließlich hat die Pragfilm zunächst einen einzigen Film herausgebracht, dessen Titel ein Groteskthema ankündigt. Vermutlich wird dieses aber nicht charakteristisch für die Pragfilm bleiben, denn wie die in Arbeit befindlichen Filme dieser Gesellschaft zeigen, gibt es noch die verschiedensten Themen mit sentimentalem Anklang, die eher auf die Tobislinie als auf die Bavarialinie hindeuten.

*

Es folgt nunmehr die Liste der

gegenwärtig in Arbeit befindlichen Filme:

Liebe, Leidenschaft und Leid (Pragfilm) — Die Jungfern vom Bischofsberg (Pragfilm) — Das schwarze Schaf (Pragfilm) — Schicksal am Strom (Pragfilm).

Großstadtmelodie (Berlinfilm) — Fahrt ins Abenteuer (Berlinfilm) — Ein Mann für meine Frau (Berlinfilm) — Die beiden Schwestern (Berlinfilm) — Wildvogel (Berlinfilm).

Späte Liebe (Wienfilm) — Das Ferienkind (Wienfilm) — Frauen sind keine Engel (Wienfilm) — Die kluge Marianne (Wienfilm) — Reisebekanntschaft (Wienfilm) — Am Vorabend... (Wienfilm).

Paracelsus (Bavaria) — Johann (Bavaria) — Der unendliche Weg (Bavaria) — Peterle (Bavaria) — Die schwache Stunde (Bavaria) — Der Spiegel der Helena (Bavaria) — Tonelli (Bavaria) — Reise in die Vergangenheit (Bavaria) — Man rede mir nicht von Liebe (Bavaria).

Ich vertraue dir meine Frau an (Terra) — Wenn die Sonne wieder scheint (Terra) — Der ewige Klang (Terra) — Wenn der junge Wein blüht (Terra) — Liebespremiere (Terra) — Musik in Salzburg (Terra) — Gabriele Dambrone (Terra) — Geliebter Schatz (Terra).

Das Bad auf der Tenne (Tobis) — Lache Bajazzo! (Tobis) — Der Floh im Ohr (Tobis) — Kohlliesels Töchter (Tobis) — Die Wirtin zum Weißen Rössl (Tobis) — Fritze Bollmann wollte angeln... (Tobis) — Die Philharmoniker (Tobis) — «Akrobat sch-ö-ö-n...!» (Tobis) — Tolle Nacht (Tobis) — Kollege kommt gleich (Tobis) — Wie erziehe ich meinen Mann? (Tobis) — Plädoyer (Tobis) — Spiel um Mitternacht (Tobis) — Tiefland (Tobis) — Titanic (Tobis).

Münchhausen (Ufa) — Immensee (Ufa) — Besatzung Dora (Ufa) — Damals... (Ufa) — Opfergang (Ufa) — Zwischen Nacht und Morgen (Ufa) — Der kleine Grenzverkehr (Ufa) — Du gehörst zu mir (Ufa) — Familie Bucholz (Ufa) — Die Gattin (Ufa) — Der 5. Juni (Ufa) — Germanin (Ufa) — Die Nacht ohne Abschied (Ufa).

Uebrigens kommen zu diesen in Arbeit befindlichen Filmen der 7 großen staatsmittelbaren Produktionsgesellschaften noch einige Ueberläufer aus älteren Programmen der kleineren Firmen:

Panik (Märkische) — Alles aus Liebe (Adler) — ... und die Musik spielt dazu (Urban) — Abenteuer im Grand-Hotel (Herzog) — Tragödie einer Liebe (Siegelmonopol) — Wiener Mädels (Siegelmonopol).

*

Im großen Ganzen spürt man deutlich

eine weitere Entwicklung

zur unbeschwerten, heiteren Erfreulichkeit hin. *Hochdramatische, tragische Stoffe sind vermieden worden; die Zeit ist dazu zu ernst.* Bei den vorwiegend leichten Filmen, die gegenwärtig in Arbeit sind, handelt es sich jedoch nicht um bloße Amüsierfilme, sondern in der Hauptsache um solche, die durch *eine menschliche Heiterkeit beseelt* und besonnt sind, — um warme, harmlose, friedliche Themen.

Im einzelnen natürlich schlägt das Pendel des Niveaus und die Gewichtigkeit nach beiden Seiten heftig aus. Gerade diejenige Produktion, die sich eindeutig auf das Groteske verlegt hat, wagt sich an die anspruchsvollsten Stoffe aus den Bezirken des humanen Geistes — an «Paracelsus» und «Friedrich Liszt».

*

Einen erstaunlichen Aufschwung nimmt in Deutschland das

Wochenschau-Theater-Wesen.

Früher hat es diese Gattung Theater in den nördlichen Breiten kaum gegeben. Wohl wurden dann und wann einmal Aktualitäten-Kinos eröffnet, aber allzu oft wurden die Kassen auch bald wieder geschlossen. Seit jedoch die deutsche Inlandswochenschau eine erhebliche Bedeutung durch ihre 600 Meter Kriegsbilder bekommen hat — und während Zeiten großer militärischer Operationen erreicht sie sogar Längen bis zu 1200 Metern —, entstand im Publikum

das Bedürfnis, die Kriegswochenschau auch ohne Spielfilm sehen zu können.

So wurden in einigen großen Städten ein paar Aktualitäten-Kinos eröffnet. Diese Theater waren in den Wochen aufregender Kriegereignisse zwar ausverkauft, in den langen Monaten zwischen den großen militärischen Ereignissen hingegen flaute das Interesse logischerweise wieder ab. Und da die Produktionen in Deutschland auf Wochenschau-Theater nicht eingestellt waren, verfügten diese kleinen Spezialkinos zunächst noch nicht über ein für sie geeignetes, lebendiges und reichhaltiges Beiprogramm.

Hier muß sich nun in jüngster Zeit grundlegend einiges geändert haben. Denn die Zahl der privat betriebenen Wochenschau-Kinos, allein im Reich, hat sich *in den letzten drei Monaten verdreifacht.* Eine Anzahl einzelner kleiner Theater hat sich zunächst zusätzlich nur vormittags auf die Aktualitäten-Schau eingestellt, um dann nach einiger Zeit ganz vom Spielfilm abzuschwenken und täglich 10 bis 12 Einstunden-Vorstellungen mit Wochenschau-

theater-Programm zu bringen. Es besteht gar kein Zweifel daran, daß die Theaterbesitzer bei diesem Wechsel vom abendlichen Spielfilm zur ganztägigen Aktualitäten-Schau nicht schlecht fahren. Geschäftlich gesehen, dürfte ihnen ihr Theater heute genau doppelt soviel wert sein wie früher. Und darin liegt wohl ein wesentlicher Grund zu dieser rapiden Entwicklung. Allerdings konnte eine solche Entwicklung erst mit dem Augenblick einsetzen, da nun auch ein bis dahin fehlendes Beiprogramm tatsächlich in die Wochenschau-Theater gelangt. Man sieht in diesen Spezial-Kinos heute neben der Wochenschau und neben aktuellen Magazinen Reportagen aus ganz Europa: vom Leben der verschiedensten Menschen und von seltsamen Zuständen und Dingen aller Art, Interviews mit bekannten Persönlichkeiten, Kinderfilme, Grotesken, Variété- und Revue-Reportagen, interessante, historisch wertvolle Dokumente aus längst vergangenen Jahrzehnten usw. Wie es scheint, ist hier eine Bewegung im Gange, über deren Entwicklung an dieser Stelle bei Gelegenheit weiterberichtet werden wird. *krb.*

Film und Kino in England

Auf Erfolgslinie ins neue Jahr. — Die Filmateliers voll besetzt. Wieder sensationelle Filmpremieren. — Die kommenden Filme.

London, Anfang Januar.

Film-Produzenten, Film-Verleiher und Lichtspieltheaterbesitzer in England schritten mit vollkommener Zuversicht ins Neue Jahr! 1940 — 1941 — 1942, — die Bilanz dieser Jahre, in denen der Weltbrand an Intensität von Monat zu Monat zunahm und in denen England zweifellos, nicht nur geographisch, im Mittelpunkt der Ereignisse stand, zeigt auch für Film und Kino in England ein überaus erfreuliches Plus. Speziell die letzten beiden Jahre haben sowohl der Produktion wie auch dem Film- und Kinogeschäft ein Uebermaß an Erfolgen gebracht. Der Ausklang des Jahres 1942 war zugleich ein Auftakt und das Weihnachts-Kinogeschäft, das sich in Rekord-Einnahmeziffern ausdrückte, darf als untrügliches Zeichen dafür gelten, daß in den Kinotheatern Englands das geboten wird, was das Publikum zu sehen und zu hören wünscht. Unter den Filmen, die man in den Feiertagswochen sah, waren auch etliche erstklassige heimischer, englischer Produktion und ihr Erfolg ist ein weiterer Ansporn für die englische Filmindustrie. Schon jetzt sind sämtliche Filmstudios auf Monate hinaus vollbesetzt und eine gewisse Regelung der Arbeitszeiten, die man seitens der Produzenten durchführen wollte, um die Ueberstunden zu verringern, wird sich als nicht realisierbar erweisen, weil das Tempo der Herstellung einzelner Filme gerade mit verlängerter Arbeitszeit belebt

werden muß, wollen die einzelnen Firmen, die Studios gemietet haben, zu den vereinbarten Terminen mit der Produktion ihrer Filme fertig sein. Dabei haben die englischen Filmproduzenten beschlossen, in Hinblick vor allem richtige Großfilme, darunter *kostspielige Farbenfilme*, herzustellen, sogenannte A-Filme, die an erster Stelle des Doppelprogramms laufen, und den B-Filmen weit geringere Berücksichtigung zu geben. Diese Politik erweist sich als durchaus richtig, weil die amerikanische Filmproduktion jederzeit eine Auswahl von B-Filmen als Ergänzung ihrer Hauptproduktion liefern kann, so daß die Herstellung von Mittelfilmen in England unnötig und auch nicht rentabel wäre.

An der Spitze der englischen Filme, die unverminderten Zulauf hatten, steht Noel Cowards eindrucksstarker Film «In Which We Serve», mit dem Dichter selbst in der Hauptrolle. Ein anderer englischer Film, «King Arthur Was a Gentleman», mit dem Komiker Arthur Askey darf als Muster guter musikalischer Komödien gelten. Der englische Film «The Pied Piper» ist ein Film von blendendem Format und bestem künstlerischen Zuschnitt; ähnliches gilt von Leslie Banks «Went the Day Well». Das verfilmte Theaterstück «Thunder Rock» mit Michael Redgrave, Lili Palmer, Sybille Binder und Friedrich Valk bestätigte auch im Kino seinen hohen literarischen Wert. Die popu-